

# Arendsee's Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: Wih. Starob, Arendsee.

Anzeigen werden am Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr vormittags erbeten. Anzeigenpreis für die 5 gepaltene Reisp. Zeile oder deren Raum 2 Pf. Kleinere Zeilen 4 gepaltene Zeile 2 Pf. Fernsprecher Nr. 25

Nr. 94. Bezugspreis viertelj. 7.— M.

Donnerstag, den 11. August 1921.

Inserate: 6esp. Zeile 70 Pf. Reflame: 6esp. Zeile 2,00 M.

32. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Die 2 Rate an Reichseinkommensteuer

auf Grund der **Anforderungssettel** des Finanzamtes aus dem Vorjahre ist sofort fällig und spätestens bis zum 15. ds. Mts., bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen.

Arendsee, den 10. August 1921.  
Die Ortsfiscalkasse.  
Loubora.

## Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 10. August 1921.

**Kino.** Unter Anwendung bedeutender Kosten hat Herr Schumacher den bedeutenden Film „Die Geächteten“, der in das geistige Dunkel in Überlauben und Wahn das Bild der Wahrheit tragen will, zur Aufführung am Donnerstagabend herbeigeführt. Der Film ist ein Drama größten Stiles, ein Bild, das ergreift und packt, das aber gleichzeitig lächelnd und verstehend wird. Was Ausstattung anerknifft, lüchert der Film keinesgleichen. Mehr wie 3000 Mitwirkende. Keine Übertreibung, jede Schattierung dieser Darstellung ist stark und echt. Es lasse sich durch die ein wenig erhöhten Eintrittspreise niemand vom Besuch des Kinos morgen abhalten.

**Die Bestreitungen für eine ungünstige Kartoffelernte** infolge der großen Hitze haben ein starkes Ansehen der Kartoffelpreise verursacht, — bieten die Händler in unserem Kreise doch bis 30 Mark für den Zentner. Dieses Aufschwimmen der Kartoffelpreise hat keine Berechtigung, die Bestimmungen einer Kartoffelmiserne sind übertrieben. Im allgemeinen ist für die Kartoffel ein trockener Sommer günstiger als ein nasser. Da wir nun einen trockenen Sommer haben, sind die Ausichten für eine gute Kartoffelernte also durchaus nicht ungünstig, wenn auch die lange Trockenheit auf ganz leichtem Boden — der aber für das Ganze nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist — manchen Schaden verursacht hat. (Der Schaden ist natürlich auf Wiesen und Weiden ganz allgemein weit größer, das Wachstum der Gärten wurde fast unterbunden, und eine Futtermittelknappheit an Weidenarab, Klee und Raufutter, ist fast überall vorhanden.) Weiden wir aber speziell bei den Kartoffeln, so ist noch nicht der geringste Grund zur Besorgnis vorhanden. Es heißt sogar nicht an optimistischen Stimmen.

**Reford.** Alle Welt stellt jetzt Reforde auf Schwimmer und Leichtathleten, Flieger und Autos, Ernten und Besucherzahlen. Wechselt sollte die Erde nicht auch mal einen Reford aufstellen? So hat sie es denn nach wochenlangem Hungerleid glücklicherweise und hat den tiefsten Wasserstand seit hundert Jahren unterboten. Gestern früh zeigte der Wittenberger Pegel — 0,08. Nach weilt und springt das Wasser über die sog. Hungersteine. Und keine Nachricht läßt hoffen, daß die Erde sich bald wieder füllen könnte. Vom Oberlauf wird weiter Fall gemeldet. Die Erde will ihren Reford noch verbessern.

**Bauernregeln für August.** Nach dem Juli soll auch der August noch für reichliche Hitze und Trockenheit sorgen, wenn des Landmanns Hoffnungen auf eine gute Ernte in Erfüllung gehen sollen. Denn wenn auch ein großer Teil des Getreides heringebracht ist, so harren doch noch hoveil Feld- und Gartenfrüchte der letzten Reise und späteren Ernte, daß heißes Augustwetter für alle diese eine Naturnotwendigkeit ist. Kartoffeln, Obst Wein, sie alle sind noch von der Augustwitterung abhängig. Demgemäß lauten denn auch die Bauernregeln: „Schlechten Wein gibst heuer — wenn St. Lorenz ohne Feuer“ und „Eau ist im August so rot — als jeder mann das liebe Brot“. Im übrigen läßt aber eine große Anzahl von Bauernregeln darauf schließen, daß als Erfahrungssatz nach einem heißen August ein strenger, kalter Winter gebüht werden muß. Es seien nur genannt: „Hitze um St. Dominikus — ein strenger Winter folgen muß“ und „Augustanfang heiß — Winter lang und weilt“. Regnerisches Augustwetter ist ein schlechtes Vorgehen und verheißt Regenwetter bis in den Spätherbst hinein, denn „Regnets am St. Barnabas — dann schwimmen die Trauben bis ins Fas“.

**Stendal, 7. Aug.** Die Gemeindesteuern für 1921 für die Stadt Stendal sind vom Bezirksauschuß wie folgt genehmigt worden: 1600 Prozent Zuschläge zur staatlich veranlagten Grundsteuer, 1200 Prozent zur

staatlich veranlagten Gebäudesteuer, 1200 Prozent zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer und 600 Prozent der Betriebssteuer.

**Schönhäusen, 6. August.** Im Morast versunken. Dem hiesigen Rittergut waren aus der Koppel in der Nähe der Schäferei drei 2-jährige Ferkel ausgebrochen. Während es gelang, zwei Ferkel in der Nähe des Seelingsgrabens einzufangen, blieb das andere Tier verschwunden. Erst in den späten Nachmittagsstunden land man unweit der Stelle, wo die beiden anderen Ferkel eingefangen waren, den dritten Ferkel im Morast des Seelingsgrabens sitzend. Durch schnell herbeigeholte Hilfe gelang es, daß der aus seiner unangenehmen Lage zu befreien. Das Tier war soweit im Morast verfunken, daß es nur noch mit dem Kopf und Rücken herauslag. Mindestens 36 Stunden hatte das Tier in dieser Lage verbracht.

**Reglingen.** Das Jagdschloß Reglingen als Schule? Seit Jahren liegt das Jagdschloß Reglingen verlassen und unbewohnt da. Ein Fürst, es irgend einem nützlichen Zweck dienlich zu machen, hat es wirklich nicht gesehen. Vor zwei Jahren bemühte sich die Stadt Maaburg um den Erwerb des Schlosses, um es zu einem Erholungsheim für frante Großstadtkinder auszuwickeln. Der Plan ist aufgegeben, weniger an der Kostenfrage, sondern an dem Umfande, daß das von einem Graben umgebene, mehrmals gelegene Gebäude sich für diese Zwecke als nicht recht geeignet herausstellte. Später wollte man ein Heim für ältere alleinlebende pensionierte Beamte einrichten, die in der Einsamkeit Ruhe und Erholung suchten. Auch dieser Plan ist ins Wasser, ebenso ein dritter, nach dem das Schloß zu einem Heim für Gewerkschaftsbeamte umgestaltet werden sollte. Nun taucht ein vierter Plan auf. Nach einer Berliner Mitteilung schweben zwischen dem Finanzministerium und des Berliner Schul- und Volksgemeinschaftsverbandes, um im Schloß eine Schule nach neuzeitlichen Grundrissen einzurichten.

**Wernauke (Saxi), 7. August.** Wieder ein Mord im Harz. Am Freitag wurde ein Berliner Kurgast aus Braunsche, der Freunde in Schierke besucht hatte, abends auf dem Rückweg durch die Wald durch einen Schuß in den Mund getötet und herauf. Als Täter wurde ein 17-jähriger Jüngling aus besserer Berliner Familie am Sonnabend in Schierke gefangenommen. Der Täter war längere Zeit mit seinen Eltern zum Kuraufenthalt im Harz und wollte nach Abreise seiner Eltern noch 14 Tage in Schierke. Ebenfalls, um sich vermutete Dazwischen zu verhindern, hat der junge Mensch die unbedenkenliche Tat begangen, bei der er nur 100 Mark und eine Taschenuhr raubte, die ihm bei der Zahlungsansatz im Hotel zum Verdier wurden.

## Eingelände.

**Kreislandbund Osterburg.** Das am Sonntag, den 11. 9. in Arendsee anberaumte Landbundesfest wird unter dem Zeichen der Zusammengehörigkeit der gesamten Kreisbevölkerung stehen. Es wird bis dahin gelingen, die heimische Ernte unter Dach und Fach zu bringen, und soll uns der Tag gleichzeitig ein Erntedank im großen Kreise sein. Die Vorarbeiten zu den feierlichen Darbietungen sind schon im Gange, und ist es uns gelungen, das Interesse deutschpöhlischer Gruppen aus den Großstädten unserer Provinz für den Tag zu gewinnen, unter ihrer Leitung Gruppen aus Mitgliedern aller Bevölkerungsschichten, endlich dabei altdeutsche Aufführungen und Volkstänze einzuladen und den Festteilnehmern darzubieten, auch die gewinnbaren Festredner bürgen mit ihren Namen für eine anregende, genutzreiche Unterhaltung. Die Pausen wird die Kurpelle durch musikalische Vorträge ausfüllen. Dies alles und die Auswahl des landspöhlisch schönsten Platzes unseres Kreises vor hoffentlich wohlwollendem Bedenken unseres Wettergottes für diesen Tag, soll alle unsere Berufsgruppen und Mitarbeiter veranlassen, für Stunden die täglichen Mühen und Sorgen des wirtschaftlichen Alltags durch frohes Beisammensein, zu vergessen und Mut und Kraft für neues deutliches Leben zu fassen.

## Wetterbericht.

Am Donnerstag: Wechselfeld bewölkt, etwas Regen, etwas kühl. Abend trocken.  
Am Freitag: Teilweise heiter, vorwiegend trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer.

## Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 11. August abends 8 Uhr Bibelstunde im Jugendheim.

## Bekanntmachung.

Unsere Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß gemäß der beschlossenen freien Vertawahl auch Herr Dr. med. Schulze, hier, Brechtstraße 74/76 zur Behandlung zugelassen ist.

Mund- und zahnkrante Mitglieder können von nun an Herrn Zahnarzt Berg direkt in Anspruch nehmen, welcher die Behandlung unserer Kassemitglieder übernimmt hat.  
Der Vorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenkasse  
Paul Arndt.

**Elektrische Kronen, Zuglampen, Pendeln, Birnen in allen Lichtstärken in grosser Auswahl zu billigen Preisen.**

Da ich Monteur zur Hand habe, lasse ich sämtliche Lampen, — auch nach dem Lande — an Ort und Stelle anbringen.

Ich lade zur Besichtigung meines Lagers ein.

**Otto Goyer, Arendsee.**

## Es ist alles da!

### Zigaretten.

Vico, Namjes, Salen, Schatz, Weitshule, Sackentume, Gno, Weller Privat, Fata Morgana, Dam-Zigaretten, York, Liebesmal

Veneda, Abig Nr. 10 Extra, Salem Cabinet, Petti, Zigarren, Der Wajurenheld, Hindenburgzigarre, Der Schlafer der Neuzeit, Cuban 1,20, Caparrana die hervorraagende 80 Feinnig-Strarre, Großer Vorrat in allen Preislagen.

**Friedr. Jäger, Zigarrenfabr.**  
Bretelstraße 11.

## Umlage-Getreide

kann jederzeit abgeliefert werden bei  
**Heinrich Preuss Nachfolger.**

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Appunn,**

Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten.  
Salzweide 1. Altmarkt.

**Tomaten Zitronen**  
empfiehlt  
**Walter Schulz.**

**Ruh- u. Edamerkäse**  
empfiehlt  
**Walter Schulz.**  
Satz- und marinierte  
**Heringe**  
empfiehlt **Walter Schulz.**



## Polnische Drohungen.

Die Industrie für ein ungetriebenes Oberflächens.

Das in Berlin erscheinende Blatt „Dziennik Ver-  
niksi“ läßt sich aus Beizhen berichten: Im Hinblick auf  
die nahe Sitzung des Obersten Rates veröffentlicht der  
Verband ehemaliger polnischer Kaufmänner eine Reihe  
von Forderungen. Darin heißt es u. a.: Lloyd George  
hat in Irland trotz noch nicht die Rechte erhalten, daß  
nationale und wirtschaftliche Verhältnisse nicht durch Polje-  
nische Entscheidungen werden können. Wir wollen glauben,  
daß die Vertreter von Frankreich, Italien und Amerika  
den englischen Projekt nicht bestimmen. Wir erklären,  
daß wir eine Vergewaltigung unserer Forderungen durch  
den Obersten Rat für eine Kampfanlage ansehen. Ge-  
walt wird gegen eine einseitige Front folgen. Polje-  
nische Forderungen sind nicht.

### Die Entscheidung bereits gefällt?

Aus London bringt die „Agentur Rabio“ eine Mel-  
dung, nach der die Entscheidung über Oberflächens be-  
reits feststeht laut einer amtlichen Veröffentlichung des  
englischen Auswärtigen Amtes, die aber in Paris noch  
nicht veröffentlicht worden ist. Die Meldung lautet:

Da die deutsche öffentliche Meinung durch die in  
Breiten gehaltene Rede des Reichskanzlers Dr. Bismarck  
erregt wird, in der er ausbedingte, daß ganz  
Oberflächens an Deutschland fallen solle, veröffentlicht  
das Foreign Office (Auswärtiges Amt) eine bedeutsame  
Aussage. Es erklärt, daß die englischen Be-  
sitztümer beständig des Zehnten Oberflächens bereits  
geklärt worden seien, und daß nur das das zehnten  
mittleren Teile Oberflächens noch nicht entschieden sei,  
in denen sich die Ägypten der deutschen und der polnischen  
Stimmen annähernd gleichen. Dagegen könne das Schick-  
sal des anderen Teiles von Oberflächens nicht mehr er-  
örtert werden.

Weiter erklärt die englische Regierung in einer offi-  
ziellen Note, daß die Bestimmungen des Friedensver-  
trages eine Teilnahme Belgiens an den Erweiterungen  
des Obersten Rates über Oberflächens nicht gestatten. Die  
Frage, ob die belgische Regierung zu anderen Beratungen  
einladen werden soll oder nicht, hänge von den Gegen-  
ständen ab, die auf der nächsten Session des Obersten  
Rates erörtert werden sollen.

### Verständliche Neutrauerungsplan Branns.

Der Pariser Berichterstatter des englischen „Man-  
chester Guardian“ erklärt aus London, Brann habe  
vor einer Woche einem Vertreter der politischen Regie-  
rung gesagt, Frankreich könne keine ansehnliche Politik  
in Oberflächens treiben. Es müsse sonst zu viel Inge-  
ständnisse in anderer Beziehung machen.

Frankreich könne es sich nicht leisten, Polen wegen  
einer Deut mit England zu riskieren. Wenn dagegen  
Oberflächens neutral würde, dann würden die Interessen  
Frankreichs auf dem europäischen Festland eher gewinnen  
als verlieren. Frankreich wäre dann in der Lage, ein  
starkes reguläres Heer in Oberflächens zu unterhalten.  
Dies würde für Frankreich sowohl anlässlich eines russisch-  
polnischen Krieges, als auch bei ernstlichen Verbindungen  
mit Deutschland.

Der Korrespondent des „Manchester Guardian“ be-  
richtet weiter, Polje sei dem Neutrauerungsplan zehnten,  
denn es wünsche einen Anteil an Oberflächens mate-  
riellem Reichtum, selbst wenn es nur Weiz und Roggen  
erhalte. Deutschland widerstehe sich diesem Plan noch  
mehr als Polen. Es bestrebe tatsächlich mehr Grund zu  
Brennubung für das Deutsche Reich, als dieses sich  
überhaupt vergewagt.

### Schießereien zwischen alliierten Truppen.

Die Gegenstände zwischen Franzosen einerseits, Eng-  
ländern und Italienern andererseits verschärfen sich in  
Oberflächens immer mehr. Täglich kommen Zusammen-  
stöße vor. Ein besonders heftiger ereignete sich in diesen  
Tagen. Fünf Italiener wurden von einer Gruppe ange-  
kommener Franzosen angetroffen und als „Vögel“ be-  
zeichnet. Als die Italiener hergehen, Franzosen machen  
gegen die Franzosen ihre Waffen, wodurch die italienischen  
Soldaten ebenfalls von der Waffe Gebrauch machen.  
Es kam zu einer Schießerei, der erst durch das Zu-  
gehorchen einer von einem italienischen Offizier ge-  
führten Wache ein Ende gemacht wurde. Die Franzosen,  
von denen zwei schwer verletzt waren, wurden festge-  
nommen. Ein italienischer Soldat wurde leicht verletzt.

## Die Glücklicher.

Roman aus der Vorlesung von Heinrich Heine.

(Nachdruck verboten.)

„Sie werden eine Witwen gehabt haben, Wiese“, sagte  
Madame Steinböfel trocken, „mein Herr Neveu trübte sich  
jetzt in Berlin herum, Benjamins hat er mit von dort  
aus doch erst eine Wittwenliste gefordert.“

„Aber gnädige Frau Benjamins hat sich ganz sicher darauf  
verlassen. Er war es ganz gewiß, der Herr Baron!“  
Und warum sollte es nicht möglich sein? dachte die  
„gnädige Frau“ für sich. Sie hatte sich diese verummante  
Geltung im Wagen natürlich mit seinem Zuge ange-  
eignet, und das ihr Lieber Wiese — ein unverschämter Kautschuk-  
ant wie er es ist — jetzt auch noch diesen  
modernen italienischen Anzug mitmaße, und in einer  
solchen Karre herumlaufen, das hat ihm leider vollständig  
gehört.

„Wellest, daß er in der neuen Fremdenliste steht“,  
fuhr Fräulein Wiese beifolgt fort, „wenn die gnädige  
Frau wünschen, hole ich eine.“

„Ein Herr das!“ beharrte Frau Steinböfel.  
„Das Fräulein erhob sich, um eine Fremdenliste zu  
holen.“

Die drei anderen Damen blieben allein zurück, und  
eine allseitige drückende Stille trat zwischen ihnen ein.  
Frau Steinböfel räusperte sich und verzogte sich mit  
neuer Kraft mit ihren Schrittschritt. Die Geheimrätin  
nahm eine kleine Miene an, wollte etwas sagen, aber  
sie unterließ es. Was dagegen Wiese betraf, so war das  
verdräufliche Not von ihren Wangen reich verblüht, und  
der Gesicht zeigte wieder den ruhigen Ausdruck von  
ganz, und sie war denn auch die erste, die das Schmeißen  
brach.

„Wiese es nicht daß Zeit sein“, sagte sie, indem  
sie auf ihre Taschenuhr sah, und ihr Ton klang so  
unbefangen, als wäre nicht das mindeste passiert, „daß  
wir nach Hause gehen? Es ist sechs Uhr durch.“

## Für die Anteilbarkeit Oberflächens.

Der Reichsverband der deutschen Industrie erläßt eine  
Erklärung für ein ungetriebenes oberflächens. In  
dem Anruf heißt es:

„Die Forderung der Erhaltung Oberflächens als wirt-  
schaftliche und politische Einheit beruht nicht nur auf recht-  
lichen, sondern auch auf natürlichen und wirtschaftlichen Grün-  
den. Oberflächens ist mit allen Lebensmitteln und fast allen  
materiellen verbunden. Bezüglich seiner Ernährung ist es  
von jeder auf den Bezug von Lebensmitteln aus den  
benachbarten deutschen Provinzen angewiesen, und seine  
industrielle Abhängigkeit von Deutschland ist noch härter  
als die landwirtschaftliche. Die Lebensfähigkeit Oberflächens  
ist daher durch kein ungetriebenes Verleihen bei Deutschland  
bedingt, und seine Lösung würde eine jede Arbeit für die  
wirtschaftliche Wiedererrichtung Wirtens insoweit als äußerlich  
erhöhen, wenn nicht völlig unmöglich machen. Der Reichs-  
verband der deutschen Industrie verlangt mit allem Nachdruck,  
daß Oberflächens auch mit Rücksicht auf den unidaberen tech-  
nischen Zusammenhang des Industriegebietes ungetrieben bei  
deutschen Reich verbleibe.“

## Zusammenstoße im Danziger Parlament.

Verhaftung zweier Abgeordneter.

Im Volkstage, dem Parlament der Freien Stadt  
Danzig, kam es am 4. August, dem Tage des geplanten,  
aber nicht zur Ausführung gekommenen Generalfreizeugs zu  
Szene, wie sie selbst in Volkserregungen größter  
Szene mit harten Paragrafen gegen zwei benachteiligten  
Abgeordneten zu den allergrößten Seitenheiten ge-  
hörten.

Die Regierung hatte die Baumeile um das Volkshaus  
und Regierungsgebäude durch starke bewaffnete  
Sicherheitswachen und Schachdrüberverbände schützen  
lassen und in das Parlamentsgebäude selbst eine selb-  
ständig ausgesperrte Patrouille von zwei Offizieren  
und 50 Mann legen lassen, weil sie nach ihrer Erfahrung  
Unruhen befürchtete. Zu Beginn der Sitzung protestierte  
der unabhängige Abgeordnete Paw, der kommunistische  
Abgeordnete W a n d e r gegen die Belegung  
des Parlamentsgebäudes mit Militär. Die drei Oppo-  
sitionsparlieren erklärten, solange nicht tagen zu werden,  
bis die Truppenmassen entfernt worden sei. Der national-  
demokratische Abgeordnete N i e b u s wollte eine die Regie-  
rungsmaßnahmen billigende Gegenklärung für seine  
Partei abgeben. Die Opposition drach aber in eine ver-  
wirrt Unruhe aus, daß die Worte des Redners nicht zu  
verstehen waren und der Präsident die Sitzung schloß.  
Der beschuldigte Redner schloß dies nicht bemerkt zu  
haben und wollte weiterreden, worauf der kommunistische  
Schmidt auf die Rednertribüne sprang, den Redner bei  
der Schulter packte und ihn zum Plaze des Volkshaus-  
präsidenten undrehte. In dieser Handlung erklärte der  
Senator des Innern Schimmer eine Ungeheuerlichkeit, d. h.  
eine Verhinderung eines Abgeordneten in der Aus-  
übung seines Mandates, und ließ eine Patrouille der  
Sicherheitswehr in den Parlamentsaal rufen. Es kam  
zu einem Handgemach zwischen Siderheitswehr und  
Kommunisten, worauf die Abgeordneten Kahn, der fra-  
zionsoberstehende der kommunistischen Partei, und der  
kommunistische Abgeordnete Schmidt verhaftet und aus  
dem Sitzungssaal abgeführt wurden. Der Sitzungssaal  
blieb noch eine halbe Stunde von der Sicherheitswehr be-  
setzt. Die Aufgabertribüne wurde durch die Polizei ge-  
räumt.

Der Senat veröffentlichte eine Erklärung, nach der er  
im Vorgehen der Abgeordneten Schmidt und Kahn ein Ver-  
brechen im Sinne des Paragraphen 105 des Strafgeset-  
zbuchs erachtete, woraus derjenige, der eine geordnete  
Beratung durch Verhinderung oder Unterlassung von Be-  
schlüssen nötig, mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren be-  
straft wird. Die politische Lage im Freistaat ist infolge  
dieser Vorgänge äußerst gespannt.

## Von Nah und fern.

Deutsche Ärzte im Auslande. Die Berliner Medi-  
zinal-Gesellschaft beantragte kürzlich bei der Reichsregie-  
rung, der spanischen Regierung die Bereitwilligkeit zu  
einem Abkommen für gegenseitige Anerkennung der ärzt-  
lichen Approbation kundzugeben. Die Deutsche Medizi-  
nische Wochenchrift legt ähnliche Verhandlungen mit  
allen Ländern, in denen die Niederlassung deutscher Ärzte  
als zweckmäßig in Betracht kommt, an.

„Ich finde, Wiese hat recht“, könnte es aus dem Munde  
der Geheimrätin, wobei sie aber einen Senfser hören ließ.  
„Man kann den Keller rufen“, bestimmte Madame  
Steinböfel.

In diesem Augenblick kam Fräulein Wiese mit der  
gekauften Zeitung zurück. Fremde strahlte auf ihrem  
Antlitz, von dem der graune Geruch des Lebens mit  
rauber Hand schon die Wästen gestreift hatte.

„Da steht der Herr Baron“, sagte sie, ihrer Herrin  
das Maß überreichend, und zeigte auf einen Namen in  
der langen Liste der Fremden, die im ersten Teil des  
Paradies abgetreten waren. „A war!“ murmelte diese.  
„Dort kommt der Keller!“ warf Frau Geheimrat  
scharf ein und winkte dem Bemerkten.

Der junge Mann mit der weißen Schürze trat an  
den Tisch, und Madame Steinböfel beahnte — sie sollte  
die ganze Zeit. Von der Bankette her, deren weißer  
Streifen weiter oben als alle sichtbar war, kam  
gerade ein dumpfes Rufen, das Zeichen der Bahn, die  
von W. kam und gleich wieder dahin zurückging. Und  
da die Damen in W. wohnten und nur zum Kaffee  
herübergekommen waren, war es tatsächlich zur Rückkehr  
hohe Zeit, aber man verdaunte sonst das Abendessen im  
Saal.

„Wenn wir nach Hause kommen, Wiese“, sagte ihre  
Geheimrätin, „dann erinnern Sie mich an einen Brief, den  
ich zu schreiben habe.“ „Sawohl, gnädige Frau.“

Es war am nächsten Mittag.  
In der Gläsernstraße des Hofes de Paris, von her  
aus man den ganzen Skafoplas zu sehen liegen hatte,  
sahen an einem separaten gedeckten Tisch einige junge  
Serzen, die noch immer in ihrer Zeit zu erwarten  
schienen, denn ein Glüh in der zunden Reihe war noch  
unbesetzt. Ein junger Mann mit dunkler Haarung wurde  
trat r Keller mit den oppekittlichen Bogenbüchsen, darunter  
eine Schüssel mit Aufstrich, an den Tisch heran. Es war  
ein hübscher junger Mann von etwa dreißig Jahren, und  
mit lauten Zurufen wurde er von dem kleinen Kreise

Bom Blick gestört. Während eines schmerzlichen Ge-  
wehars wurde in Berlin ein Gehepar auf der Straße vor  
den Augen seiner Kinder vom Witz getroffen. Die Mutter  
war sofort tot, der Vater ist auf einer Körperreise voll-  
ständig gelähmt worden.

Zimmer neue Waldbrände. Bei Kassin sind 350  
Morgen Wald niedergebrannt. Der Schaden beträgt sich  
auf einige Millionen. Die Brandursache ist noch nicht  
klar, daß die Städte Ward und Schloßstein in diese Rauch-  
wolken eingeschloßt waren. — Im Staatsforst Schwenitz  
bei Magdeburg brach ein Waldbrand aus, dessen Ent-  
stehen durch Geschosse der Reichswehrartillerie verurteilt  
worden sein soll. Dem Brande fielen rund 300 Morgen  
Waldbrand zum Opfer.

Verhaftung eines amerikanischen Chemikers. Vor  
einigen Wochen verhaftete ein amerikanischer Chemiker  
durch Befragung von einem Chemiker der Tabakischen  
Anilin- und Sodaabrik Fabrikchemie zu erforschen.  
Der deutsche Chemiker gab seiner Firma Kenntnis davon,  
es gelang jetzt, den amerikanischen Chemiker zu ver-  
haften.

Wieder eine Bergewalligung im besetzten Gebiet.  
Zwischen Wladin und Wirtensfeld wurde eine junge Dame  
aus Wirtensfeld von zwei Bergewallungen überfallen, verge-  
waltigt und schwer mißhandelt.

Großfeuer. Ein Großfeuer suchte die Fabrikanlagen  
der Glasstichtwerte Wirt, Kante u. Co. A. G. in Weiß-  
wasser in der Oberlausitz heim. Die Pächtpuppen, die  
gefallenen Lageräume, Stallungen und andere Nebenge-  
bäude wurden vernichtet.

Nordische Messe in Kiel. Gleichzeitig mit der Acker-  
Wirtensfeld für Kunst- und Wissenschaft (9.—18. Sep-  
tember) wird zum erstenmal eine große Messe für In-  
dustrie, Handel und Handel veranstaltet werden, die sich  
auf die Tage vom 15.—18. September erstrecken wird. Die  
drei Hauptgebiete der Erwerbstätigkeit innerhalb der  
Provinz Schleswig-Holstein, Schiffahrt, Fischerei und  
Landwirtschaft, sollen ihr das Gepräge geben.

Dynmhöhlen in Hamburg. Der Hamburger Volk-  
zei ist es gelungen, zwei Dymmhöhlen in dem in der Neu-  
stadt gelegenen sogenannten Schmeindertel auf die Spur  
zu kommen. Dymmhöhlen, Dymmlampen und andere  
Dymmungen wurden beschlagnahmt, und die Inhaber  
der Lokale dem Gericht übergeben.

Opfer der Berge. Bei der Befestigung der Drei-  
jannpennbüge in Tirol ist die Stabtrainsagente Eugenie  
Nisch aus Deutschland abgestürzt. Im mittleren Furch-  
horn erlitt der Regierungsdarut Johann Krieg aus  
Dörsing (Waden) durch Absturz den Tod. Vermuth-  
lich werden drei Stabsrunder Konratten, die eine Tour ins  
Kartensel zur Entfaltung des Kramater Kar (Wälger-  
wand) unternommen hatten.

Umanke beschlagnahmter deutscher Damper. Die  
beiden früheren Schnelldamper des Norddeutschen Lloyd  
„Kaiser Wilhelm II.“ und „Kronprinzessin Cecilie“ sollen  
jetzt die Namen „Präsident Harding“ und „Präsident  
Jackson“ erhalten. Nach der Beschlagnahme durch die  
Berechtigten, die erlitten diese Damper, die während  
des Krieges als Transportschiffe benutzt wurden, die  
Namen „Manemann“ und „Mouvi Bernon“.

Wien. Der Chauffeur eines ehemaligen Prinzen von  
Breiten hatte das Unglück, in einem schweren Verkehrsun-  
fall einen Fußgänger totzuwürgen. Der Fußgänger  
wurde von dem Wagen des Prinzen überfahren und  
bestenfalls Unglück. Auf dieser Eigentümer verurtheilt  
den Kraftwagen. Der Fahrer des dritten Wagens hatte, wie der  
Vorgänger, ebenfalls das Unglück, einen Fußgänger totzu-  
würgen. Seit gelangte das Auto an einen dritten Eigentümer. Dieser  
wurde hier bei einem Zusammenstoß aus dem Wagen gestie-  
bert und getödtet.

## Gerichtshalle.

Der Wiesbacher Angelegen unter Anklage. Vor dem  
Landgericht in München hatte sich der Bekannte des Wies-  
bacher Angelegen, Er, wegen Aufforderung zum Mord zu  
verantworten. Er hatte geäußert, daß es ein gutes Werk  
wäre, wenn man den nachgehenden Wiesbacher  
interessen zu und schließlich dem Bekannten, an dem  
man sich, wie verardet, gleich nach dem Frühstück be-  
geben wolle.

„Ich für meine Person muß allerdings ein Dispens  
hätten“, sagte Herr.

„Wird nicht angenommen“ wurde er überhört.  
„Meine Annte hat sich nämlich eingebunden“, fuhr  
Hektor zur Erklärung fort — „das heißt, nicht hier,  
sondern in W. Ich habe einen Glüh von der gekriegt,  
sie beordert mich zu einem Weid; und drei Uhr habe ich  
bei ihr angetroffen.“

„Ihre Annte Steinböfel?“ wurde eine andere Stimme  
laut.

„Dann ist der Mensch entschuldigt. Wenn eine Lante  
Millionfröh ist, dann hat sich ihr der Mensch zu fügen.“  
Wiese lachte, die Sache war damit abgetan.

Selbsterlänke wohnte mit der Geheimrätin in W.  
in demselben Saal. Die Fremdenhändchen, aber doch  
meistens näher gelegenen Wohnungen der beiden  
Damen rührten noch von Besätzen ihrer inzwischen ver-  
storbenen Mäher her, die Jugendfreunde gewesen waren,  
ein Grund, weshalb Madame Steinböfel auch bei Wiese  
geblieben hatte. Da sie selber ohne Kinder war, so  
schloß sie trotz ihrer als gemäßigter verdinglicher Geheim-  
ant das ihr Fünftage amerikanische kleine Zimmer  
ins Herz, als ihre Genarrtheit sie dazu  
verpflichtet hätte, und dabei war es auch geblieben,  
als Wiese nun längt eine erwachsene junge Dame  
genomden war. Die Geheimrätin war nicht reich,  
sie lebte mit ihrem Kinde von ihrer kleinen  
Wittwenpension, und die Mittel zu einer größeren Wiese  
wären für sie kaum vorhanden gewesen, wenn in diesem  
Bunkte die begüterte Fremdin nicht ausgehoben hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß mit von dem Heberlandwerk Salzwedel

## der Verkauf von Elektromotoren

übertragen worden ist. Bestellungen hierauf sowie auch auf Transmissionsanlagen und alle anderen in Betracht kommenden Maschinen nehme ich jederzeit entgegen. Für sofortigen Anschluß an das Stromnetz der von mir verkauften Motore nebst Anlagen garantiere ich.

**Adolf Höft, Arendsee i. Alt.**

Eine hochtrag. Kuh  
steht zum Verkauf.  
**Thielbeer,**  
Hof Nr. 14.

Eine im Aufricht ruhende  
Kuh  
steht zum Verkauf bei  
**Fritz Fricke, Lindenber.**

**Bäckerei**  
zu kaufen gesucht bei 20 bis 30000 Mark Anzahlung. Zu erfragen Breitestraße 103.  
**Bahn Arendsee-Salzwedel.**  
Eine fast neue  
**Centesimal-Brückenwaage**

(150 Zentner wiegend) billig zu verkaufen. Sehr geeignet für die neuen Wagnhöfe. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. W.  
Infolge allfälligen Anschlusses, da Baumwolle täglich steigt, empfehle ich  
**Baumwollene Webegarne u. fertige Ketten**  
zur härteren Vierung sehr zu verkaufen.  
Garantie für beste Ware und Haltbarkeit.  
**Otto Goyer,**  
Arendsee, Alt. Fernspr. 12.  
Herings-, guten Kuh- und Eimbunger Käse  
**Gustav Meyer**

Sch wache und platte leicht  
**Töbelmannstr.**  
34 I Treppe  
**Emma Wehm.**

**Briefstasche**  
mit über 1200 M. Inhalt zwischen Biffau und Arendsee verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, den Fund gegen gute Belohnung in der Geschäftsst. d. W. abzugeben.

Suche zum 15. August Stellung als  
**Zimmer- oder Hausmädchen**  
Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
**Ortsgruppe der Kriegeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Einheitsverbandes**  
Arendsee und Umgegend.  
**Sonntag, den 14. August 3 Uhr nachmittags, Monats-Versammlung im Berliner Hof.**  
Es wird dringend gebeten zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand

**Sport-Club 1920.**  
Donnerstag abend 1/8 Uhr:  
**Übungsstunde**  
der 1. und 2. Mannschaft  
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.  
Der 1. Spielführer.  
Ziems.

**Gute Ferkel**  
verkauft  
**Otto Franke.**

**Sozialdemokr. Wahlverein**  
Freitag, 12. August, abends 8 Uhr, bei Herrn E. Zunge.  
1. Delegiertenwahl zum Parteitag in Götzig.  
2. Bildungsaussch. 3. Stellennahme zur bevorstehenden Wahlkreisverbänderhöhung  
4. Verschlebens.  
Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig. Gäfte willkommen.  
Der Vorstand.

Zu dem am Sonnabend, den 13. August, von nachmittags 3 Uhr ab, im Berliner Hof stattfindenden  
**Tanzstundenball f. Kinder**  
lade ich auch alle ehemaligen Tanzschüler ergebenst ein. Kinder und deren Eltern des diesjährigen Tanzkurses freier Eintritt.  
Eintritt einmal Tanzschüler 5 Mk., für erwachsene Personen 1,10 Mk. incl. Steuer.  
Um recht rege Beteiligung bittet ergebenst  
**Ed. Zierau.**

**Kurhaus**  
Sonntag, den 14. August, nachmittags 4 Uhr:  
**KONZERT**  
der Kamiethschen Kapelle.  
— Eintritt 2 Mark. —  
Es laden ergebenst ein  
**Ad. Kamieth, Franz Meyer.**

**Schrampe.**  
Am 14. August findet unser diesjähriges  
**Erntefest**  
statt, wozu wir ergebenst einladen  
Gastwirt Wohlmann und die jungen Leute.

**Altmarkter Hof.**  
Sonntag von abends 8 Uhr ab:  
**Gesellschafts-Ball.**  
Nachmittags von 4 Uhr:  
Sammel-Auswürfeln und -Auschießen.  
wozu freundlichst einladet  
**Hermann Schröder.**

**Reit-, Fahr- u. Spring-Turnier**  
am Sonnabend, den 13. August 1921  
in **Salzwedel**

auf dem Reitplatz der Kaserne A vor dem Altpervertor.  
1. Materialprüfung für Reitpferde. (Keine Sprünge).  
2. Sigungsprüfung für Aufschepferne. (Ein- u. Zweifspanner).  
3. Damenreiten. (Beliebiger Sattel).  
4. Dressurprüfung. (Koppelried 1 Meter).  
5. Jagdspringen. (Hindernisse etwa 1 m hoch und 2,50 m breit).  
6. Vorfahrungen von Reitervereinen.  
Anfang 2 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.  
Dem Publikum werden alle Programmnummern schnell hintereinander gezeigt, Verzögerungen sind ausgeschlossen, weil überall Vorprüfungen stattgefunden haben.  
Das Turnier ist im Kalender für Halbblutprüfungen und im St. Georg ausgeführt, hervorragende Reiter und Fahrer treten in Konkurrenz. Maßgeblich ist die Turniervorschrift (Z. B.) des Reichsverbandes für Jucht und Prüfung deutschen Halbbluts.  
Die Geschäftsstelle, Altpervertor 15, nimmt Nennungen entgegen, erteilt jede gewünschte Auskunft und vermittelt Unterkunft für Teilnehmer, Begleiter und Pferde.

**Karten-Vorverkauf** bei: **W. Reike Bw., Drogerie Goedicke, Theodor Horn, Salzwedeler Wochenblatt, Salzwedeler Gardelager Zeitung.**  
Tribüne: Mark 19,50, an der Kasse Mark 26,00.  
Ettelplatz: Mark 6,50 Mark 7,80.  
Schüler: Mark 3,90, einschl. Büttelsteuer.  
**Pferde-Zucht- und Sport-Verein Salzwedel.**

Einen sehr guten  
**Hirtenhund**  
hat zu verkaufen  
**Nisow, Schwid.**

**Berliner Hof.**  
Mittwoch, den 10. August, abends 8 Uhr:  
**Reunion**  
Der Eintritt kostet pro Person 3 Mk. Zutritt haben nur Kurgäste und Mitglieder des Verschönerungs-Letz. Vereines, sowie deren Angehörige.  
— Schokoladen-Cis — Spritzstuden —  
Echt Pflinzer. — Echt Zuckerbräu.

**Central-Theater**  
Fernruf  
Donnerstag, den 11. August  
pünktlich abends 8<sup>30</sup> Uhr:  
Das große gigantische Monumental-Filmwerk  
**Die Geächteten**  
Der Ritualmord  
7 Akte, mehr als 3000 Mitwirkende, dazu  
Durchs Lauterbrunnental im Winter und  
Ein Hufeisen finden bringt Glück.  
Musik von der Arendseer Kapelle.  
Eintrittskarten 4,40 und 3,60 Mk. incl. Steuer.  
Vorverkauf in W. Storbachs Buchhandlung.

**Dessau.**  
Zu unserm am 14. August stattfindenden  
**Feuerwehreffest**  
Tanz im Zelt, und am Montag, den 15. August  
**Kindertanz**  
ladet freundlichst ein  
**Die freiwillige Feuerwehr.**

**Ata**  
lenkel's  
**Scheuerpulver**  
putzt  
reingt  
Alles!



**Ata** eignet sich für alle  
Küchengeräte besonders  
auch für Ofen, Badewannen,  
Klosetts, Marmor, Steinböden.  
Hersteller: Henkel & C<sup>ie</sup> Düsseldorf.